Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 434. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 17. September 1862.

Preußen.

Landtags-Verhandlungen.

48. Sitzung des Hauses der Abgeordneten (16. Sept.).

Präs. Grabow eröffnet die Sitzung um 9¼ Uhr. Am Ministertische: v. d. Heydt, v. Roon, die betr. Reg.-Commissarien, später Graf Itzenplitz, Graf zur Lippe. Die Tribünen sind stark besetzt, nur die Herrenhausloge, wie auch an den vorangegangenen Tagen, fast leer. Man geht sofort in der gestern abgebrochenen Debatte weiter. Der erste Redner ist:

Abg. Twesten: Da mein Antrag sowohl von der kgl. Staatsreg. als auch von der Majorität dieses Hauses bekämpft wird, so muß ich noch einmal auf die materielle Frage eingehen, wenn ich mich auch bemühen werde, mich möglichst kurz zu fassen. Die Grundzüge der neuen Armeeorganisation bestehen in Folgendem: 1) Vermehrte Aushebung und damit vermehrte Ausbildung waffenfähiger Mannschaften, 2) Zurücktreten der Landwehr und Verstärkung der Linie und Reserve. Zu Anfang dieser Session schien es, als ob das Haus geneigt sei, diese Grundzüge anzuerkennen, und nur in finanzieller Beziehung größeren Bedenken Rechnung zu tragen. Es hat sich diese Neigung in den verschiedenen Resolutionen ausgesprochen, die zu Anfang der Session gestellt wurden. Nun ist die Majorität zu anderen Grundsätzen gekommen. Ich kann mich denselben nicht anschließen; bei dem großen stehenden Heer ist nebenbei eine Landwehr in der alten Ausdehnung nicht möglich. Was die Bedenken anbetrifft, die man an eine nicht verfassungsfreundliche Stellung des stehenden Heeres knüpfen wollte, so muß dabei erinnert werden, daß die Landwehr kein Schutz gewesen ist und keine Vertheidigung sein wird gegen Versuche, in die Verfassung einzubrechen. Wenn übrigens nicht zwischen stehendem Heer und Miliz, sondern nur zwischen stehendem Heer und Landwehr die Wahl sein soll, so ist der Unterschied ein sehr geringer. Durch das stehende Heer würde aber kaum ein Eingriff in die alten wohlbegründeten Rechte versucht werden. Wenn man aber das befürchtet, so würde man schon eine Einrichtung, wie sie in England besteht, haben müssen, um zu verhindern, daß die stehende Armee ein Instrument in der Hand der Executive bleibe, um eventualiter zur Hemmung der verfassungsmäßigen Entwickelung verwendet zu werden. Die neue Heeresorganisation hat sich entwickelt aus der Kriegsbereitschaft. Mögen nun die politischen Verhältnisse auch ruhiger geworden sein, als im Jahre 1859, so ruhig werden sie doch in der nächsten Zeit schwerlich werden, als vor dem Jahre 1848, für welche Zustände die frühere Organisation ausreichend war.

Wenn man nun die Frage über die Armeeverfassung nicht mit der Etatsbewilligung identificiren kann, so reicht sie aber auch hinaus über die Personenfrage, und sie kann nicht zur Waffe in der Hand der Opposition gemacht werden (Bravo rechts.) Das rein Thatsächliche, die Grundzüge der Organisation festzustellen, muß der Regierung überlassen bleiben, wir aber haben die Frage der Zweckmäßigkeit und vor Allem die finanzielle Frage zu erörtern. Unsere finanzielle Lage ist noch nicht schlecht. Es sind in unseren Finanzen Ueberschüsse zu erwarten, kein Mangel. Wenn wir die gegenwärtigen Verhältnisse mit denen früherer Epochen vergleichen, so müssen wir sagen, unsere Finanzen stehen verhältnißmäßig gut. — Der Redner führt dies näher aus und fährt dann fort: die Prozentsätze, welche die Armeeorganisation von dem Einkommen des Staats fordert, sind sehr hohe. Es ist dies allerdings ein Hauptargument gegen die Organisation. Aber bei uns ist die Staatsschuld nicht in so großen Verhältnissen angewachsen, wie in anderen Staaten, und die Verzinsung und Amortisirung erfordert geringere Summen. Das bringt einen großen Unterschied in die Rechnung. Wir sind aber im Verhältniß zu anderen Staaten in der Höhe des Prozentsatzes von der Menschenzahl zu hoch belastet. Wir haben ein stehendes Heer von 210,000 Mann gegen 370,000 Mann in Frankreich und 300,000 Mann in Oesterreich, die doppelt so stark bevölkert sind, als Preußen. — Die Aenderungen, welche in der gegenwärtig bestehenden Armeeorganisation zu empfehlen, beziehen sich auf die Personenzahl und auf einige Positionen, die zu Ersparungen geeignet. Das Hauptersparniß liegt im Präsenzstand der Armee. Wenn anstatt des jetzigen Bestandes von 210,000 Mann nur etwa 160,000 Mann unter den Waffen sind, so hat man nur 30,000 Mann mehr im stehenden Heer als in den dreißiger Jahren. Der Etat würde sich aber doch von 41 Mill. auf 36½ Mill. ermäßigen. Dies wird durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit leicht erzielt werden. Die zweijährige Dienstzeit ist in vielen größeren und kleineren Staaten mit Erfolg eingeführt. Uebrigens hat ein preuß. General, der im italienischen Kriege die Leistungen der österreichischen Armee sehr hoch angeschlagen, von derselben gesagt, daß ihre größere Hälfte nicht einmal ein Jahr im Dienst gestanden, daß ¼ anderthalb Jahre gedient hat; bei der zweijährigen Präsenzzeit wird aber die Bataillonsstärke nur etwa 400 Mann betragen. Die technischen Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, werden wohl zu überwinden sein. Wenn der Herr Kriegsminister zu bedenken giebt, daß der Etat pro 1863 bei sofortiger Einführung der zweijährigen Dienstzeit etwas theurer zu stehen kommen würde, so glaube ich, würde die Volksvertretung darum nicht markten.

Wir haben keine Aussicht, mit dem Herrenhause ein unseren Wünschen entsprechendes Gesetz über die Dienstverpflichtung in Eile zu Stande zu bringen; so lange darf doch aber nicht der rechtliche Bestand des Heeres in Frage gestellt werden. Wenn wir inzwischen ein Budget von 36 Millionen votiren, so werden wir vollkommen den Wünschen des Landes genügen. Wenn wir einen solchen Compromiß empfohlen haben, so haben wir uns damit nicht an die Staatsregierung gewendet, sondern an dieses Haus. Wenn dasselbe die von uns empfohlenen Beschlüsse faßt, so ist die Regierung rechtlich und moralisch, ich könnte sagen, physisch gezwungen, darauf einzugehen. Kein Abgeordneter dürfte sich finden, der unter solchen Umständen die dreijährige Dienstzeit gut heißen würde. Die Regierung aber wird gar nicht im Stande sein, gegen die von uns empfohlenen Forderungen einen verfassungswidrigen Entschluß fassen zu können. Was nun die Stellung der Majorität anbetrifft, so hat die Commission selbst manche Erhöhungen des Etats als ersprießlich zugegeben; sie ist nicht Willens, eine Desorganisation der Armee zu erzwingen. Allen aber, sowohl den verschiedenen Parteien wie der Regierung selbst, muß daran gelegen sein, die Wunden zu schließen, die eine Gefahr für das Vaterland werden könnten. Es ist uns, bei unsern Anträgen darauf angekommen, das Interimistikum in einer Art zu reguliren, mit der Alle zufrieden sein können. Die Gründe der Commission sind nicht sachliche, sondern formelle. Sie stützen sich auf die Rechtsverletzung. Allerdings setzt die Reorganisation eine Aenderung des Gesetzes voraus, und bei Mobilmachungen würde es dem Kriegsminister unmöglich sein, das Gesetz vom 3. September 1813 nicht zu verletzen. Man müßte auch darauf halten, daß bestehende Gesetze ihrem Geiste nach nicht geändert würden.

Aber wenn nun die Reg. die Landwehr nicht gebrauchen will, wenn sie dieselbe nicht für verwendbar in offener Schlacht hält? Haben wir denn die Verpflichtung, die Gesetze von 1813 und den Etat von 1859 unter allen Umständen aufrecht zu erhalten? Wir haben nur die Verpflichtung, auf gesetzliche Bestimmungen zu bestehen. Hätte Dr. Gneist im J. 1860 gesagt: kein Gesetz, keine Bewilligung, so wäre er dazu völlig berechtigt gewesen. Heute aber haben wir es mit bestehenden Einrichtungen zu thun, und da müssen wir eine provisorische Bewilligung eintreten lassen. — Die Vorlegung des Etats von 1863 ist ein offenbarer Fortschritt, durch den uns die Gelegenheit gegeben wird, zu sparen und zu streichen, was uns nothwendig scheint. Daß ein Rechtsbruch bei Verwendung des Extraordinariums auch für das Jahr 1862 stattgefunden hat, muß bestritten werden. Wer das Extraordinarium bis zum 31. Dezember 1861 bewilligt hat, konnte nach der bisherigen Praxis der Budgetanlegung nicht verlangen, daß mit dem 1. Jan. 1864 die Berechtigung aufhöre und gewissermaßen eine Auflösung der Armee eintreten sollte. Herr v. Patow hat vollkommen Recht gehabt, die Bewilligung im Extraordinarium hat nur den Sinn haben können, der definitiven Einrichtung vorbeugen zu sollen. — Der Abg. Gneist hat mit Recht den Gegensatz zwischen Gesetz und Verwaltung betont. Der Kriegsminister hat eine Rechtsverletzung darin begangen, daß er die neuen Regimenter und Stellen gegründet, ehe sie auf den Etat gebracht wurden. Gerade Herr v. Patow hat bei früheren Gelegenheiten in dieser Beziehung das Recht der Volksvertretung gewahrt, und bei Creirung von Civilstellen ist die definitive Anstellung auch erst erfolgt, nachdem sie etatsmäßig geworden. Aber man wendet in der Militärverwaltung ganz andere Grundsätze an als in der Civilverwaltung. Die Krone soll an der Befugniß, selbständig Militärstellen zu gründen, festhalten dürfen, während Jedermann weiß, daß in der Civilverwaltung Niemand solche Forderungen geltend macht. In jedem andern Etat ist ausdrücklich ausgeworfen, wie viel Beamte zu besolden, im Militäretat nicht. Und dennoch muß es uns ersichtlich gemacht werden, was wirklich da ist, sonst bleibt Alles nur ein großes Pauschquantum, mit dem gewirthschaftet wird, ohne daß wir die geringste Controle haben. — Der Redner kommt nun auf das System der Virements. Er erörtert namentlich die in England bestehenden Verhältnisse. In England würde eine Etatsüberschreitung jedem Minister „den Hals brechen", während das bei uns ganz anders ist. (Heiterkeit). Wir haben deshalb ganz besondere Veranlassung, auf die möglichste Spezialisirung der Positionen im Militäretat zu drängen.

Die Regierung hat nun zwar das Recht, die Formation der Truppen zu bestimmen, das Abgeordnetenhaus aber muß das Geld dazu bewilligen. Deshalb ist es unzweifelhaft gegen das Gesetz, vor erfolgter Bewilligung der Gelder die Formation zu ändern. Dagegen müssen wir uns wahren. Demnoch glaube ich, daß wir dies nur zu constatiren, nicht aber auf den Stand von 1859 zurückzukehren haben. — Die Schuld der Krisis liegt von Anfang an in nichts anderem, als in der Art der Behandlung. Der Redner führt aus, wie fehlerhaft es gewesen, daß die Herren v. Patow und v. Auerswald im Gefühl ihrer Popularität es unternommen haben —, die unpopuläre Organisation durchzuführen. Auch das „engbefreundete" Haus hätte besser gethan, damals gleich die Sache zur Entscheidung zu bringen. Aber man habe von beiden Seiten lavirt. Dann kam dazu, daß die Aussicht auf andere Reformen geschwunden, daß officiöserseits der technische Standpunkt zu scharf betont und die Theorie von dem obersten Kriegsherrn in ganz eigenthümlicher Bedeutung aufgestellt wurde, daß die militärischen Blätter fragten, was das Parlament koste und was es eingebracht habe, daß im Hause selbst die Armee als ein Bollwerk gegen die Tendenzen der Neuzeit gepriesen, daß im Herrenhause vollends gesagt wurde: mit dem so verstärkten Heere sei kein Constitutionalismus möglich. Die Agitation wurde förmlich provozirt. Das gegenseitige Mißtrauen wuchs, und als das neue Haus die ersten Zeichen der Opposition blicken ließ, wurde es in größter Eile und im Zorn aufgelöst. Das Ministerium trat dann selbst zurück, und das neue Ministerium debütirte mit einem Widerstande gegen die öffentliche Meinung, der an die Zeiten der Thiele, Rochow's und Eichhorn's erinnerte. Es glaubte vielleicht, daß eine ähnliche Erstarrung der Geister wie 1849 eintreten würde. Aber der Herr Finanzminister hat sich getäuscht, wenn er meinte, daß einige materielle Erleichterungen genügten. Die politische Idee von Ausbau der Verfassung und Selbstregierung ist eine so alldurchdringende, daß es nicht möglich ist, sie zu unterdrücken. Diese Idee läßt sich nicht beschränken auf das materielle Gebiet, nicht auf etwaige Erfolge in der äußeren Politik. Die Erfolge, die wir in dieser Beziehung wünschen, hängen so genau zusammen mit der innern Politik und der freiheitlichen Entwickelung, daß die Regierung sie nur in dieser Richtung erreichen kann. (Bravo links und rechts.)

Wenn nun die Krisis zum Ausbruch käme und etwa ein Appell an das Land, wenn Neuwahlen stattfänden, so wird die Majorität dieses Hauses sicher nicht geändert werden. Durch die Ausschlagung aller Vermittelungen seitens der Regierung ist der Argwohn entstanden, daß sie das Haus auflösen wolle. Das offiziöse Organ, die reaktionäre Presse hat durch ihre Auslassungen diesen Argwohn weiter begründet. Von anderer Seite wurde diese Provocation dahin aufgenommen, daß es jetzt biegen oder brechen müsse. Es sei Zeit, daß die Verfassung ihre Probe bestehe, oder wenn nicht, bis auf Weiteres zu Grunde gehe. Die Regierung müsse schließlich nachgeben, und dann habe man den Triumph, der die Verfassung zur Wahrheit machen werde. Das Land mag dem vielleicht in dem ersten Augenblick zustimmen, aber später werden tiefere Bedenken doch nicht ausbleiben. Das aber muß Regierung und Volksvertretung gleichmäßig veranlassen, eine Haltung anzunehmen, welche die Versöhnung nicht unmöglich macht. — Nachdem der Redner nun noch einmal constatirt, daß, wenn geradezu verweigerte Ausgaben stattfinden, ein Verfassungsbruch vorliege, und daß alle dagegen versuchten Theorien der „Sternzeitung" eine Verhöhnung des Rechts und der Wahrheit wären, die, wie Herr v. Vincke gesagt, zu „hessischen Zuständen" führten, beschwört er noch einmal das Haus, einen Mittelweg einzuschlagen, und durch Annahme seiner Resolution die Grundzüge der Reorganisation mit der Möglichkeit der Bewilligung zu vereinbaren. Er wolle nur die Sache, wolle das erhalten, was man für gut, das verwerfen, was man für unnütz und schlecht erachte. Zum Schluß wendet sich der Redner noch zur Widerlegung der von den Abgg. Waldeck, Schulze-Berlin und v. Carlowitz hervorgehobenen Gründe, und empfiehlt mit der Bemerkung, daß neben dem constitutionellen Recht die constitutionelle Moral stehe, welche das Wesen der Constitution erst erschöpfe, die Annahme seines Antrages. (Bravo zur Rechten.)

Finanzminister v. d. Heydt: Der Vorredner hat mit gewichtigen Worten auf den Ernst der Lage hingewiesen; er hat empfohlen, Extreme zu vermeiden und gewünscht, daß im Interesse des Landes und der Sache Jeder beitragen möge zu einer Verständigung und Vermeidung eines Conflictes. Der Abgeordnete irrt sich, wenn er glaubt, die Regierung wünsche eine Krisis, sie wolle, daß man sich unbedingt unter ihren Willen füge. Das ist entschieden nicht die Auffassung der Regierung und nicht die Absicht, welche sie geleitet hat, oder leiten wird. Es ist der Regierung auch vielfach angesonnen, daß sie auf Verfassungsbruch sinne. Das ist, ich darf es aussprechen, eine Verdächtigung, welche keinen Grund hat. Ein Verfassungsbruch, meine Herren, kann übrigens von jedem Faktor der Gesetzgebung begangen werden. Ich will nur darauf hinweisen, daß beide Häuser des Landtags das Budget zu bewilligen haben. Weil sie dies Recht haben, können sie das Budget auch verwerfen. Wenn sie nun z. B. nach ihrem Rechte ein Budget nach dem andern verwerfen, was soll die Regierung dann thun? Sie werden sagen, man darf das von den Vertretern des Landes nicht erwarten; ich stimme darin bei, auch ich habe eine günstigere Meinung von den Vertretern, aber die formelle Möglichkeit ist da. (Eine Stimme: auflösen!)

Präs. Grabow mit erhobener Stimme: Ich bitte, den Herrn Minister nicht zu unterbrechen.

Finanzminister fortfahrend: Wir haben gesagt, daß wir nach Pflicht und Gewissen geglaubt haben, nicht anders handeln zu können; wir sind auch heute noch nicht überzeugt, daß wir hätten anders verfahren können, wir halten es für eine factische Unmöglichkeit, daß diejenigen Absetzungen stattfinden können, welche die Commission vorgeschlagen hat.

Nun frage ich, kann man sagen, die Regierung verlange, daß man sich unter ihren Willen beuge? Ich glaube, es ist unsere Pflicht, bei unserer Ansicht stehen zu bleiben; wüßte ich ein Auskunftsmittel, ich würde glücklich sein. Und nun, m. H., wollen Sie einen Verfassungsbruch unter allen Umständen vermeiden, so muß auch von allen Seiten dahin gewirkt werden, daß nicht Umstände eintreten, unter denen irgend etwas geschehen muß, was nicht gerade in der Verfassung geschrieben steht (Sensation). Es ist ein verfassungsmäßiges Regiment nur möglich bei einem verständigen, versöhnlichen Zusammenwirken; wenn der einzelne Factor rücksichtslos nur seine Rechte, ohne Rücksicht auf die Rechte der anderen Factoren ausübt, ist ein verfassungsmäßiges Regiment nicht festzuhalten. Groß ist der Wunsch, weshalb ich Sie dringend bitte, zu erwägen, welche Folgen es haben wird, wenn Sie an dem Budget etwas absetzen, was nach unserer Meinung factisch unmöglich ist. Ich wiederhole dabei, daß, wenn es möglich wäre, wir uns verpflichtet hielten, von unserer Forderung abzustehen. Es kann also auch nicht die Rede sein von einer hartnäckigen Weigerung unsererseits; es ist nicht zu billigen, berechtigte Forderungen von der Hand zu weisen. Ich möchte also dringend wünschen, daß das Haus nicht Anlaß gebe, durch sein Votum Dinge herbeizuführen, die ich tief beklagen würde (Bewegung). Ich halte es nicht im Interesse des Landes, daß der Comm.-Vorschlag angenommen wird, auch nicht im Interesse dieses Hauses. Ich erkenne an, daß das Haus selbst darüber zu befinden hat, aber aussprechen muß ich es. Meine Herren, wir sind uns der schwierigen Lage, in der wir uns befinden, sehr wohl bewußt; Sie werden zugeben, daß wir diese Stellen nicht übernommen haben, um Annehmlichkeiten zu genießen; wir würden unsere Stellen sehr gern solchen Personen übergeben, welche das Vertrauen sämmtlicher Factoren der Gesetzgebung haben. Wollen Sie, meine Herren, nur solche Personen, welche das Vertrauen der Majorität dieses Hauses haben, welche nicht übereinstimmt mit den anderen Factoren, dann würden Sie die Krone veranlassen, auf ihre Rechte zu verzichten; Sie wollen aber die Verf. streng beobachten. Wir werden suchen, unsere Pflicht zu erfüllen und beizutragen, zu einer Verständigung; aber diese kann nicht von einer Seite allein ausgehen, sie muß von allen Seiten ausgehen. Der letzte Redner hat selbst darauf hingewiesen, daß viele Mitglieder des Hauses von der einfachen Indemnität nichts wissen wollen. Die Regierung ist der Meinung, daß sie gar nicht anders verfahren konnte, als sie verfahren ist, durch Vorlegung des Budgets. Sie hat eine Ermäßigung gegen früher eintreten lassen und der Grund dazu ist nichts anders gewesen, als ein Entgegenkommen gegen dieses Haus.

Abg. v. Forkenbeck: Der Redner vor ihm habe mit anerkennenswerther Offenheit und großem Talent seinen von der Majorität abweichenden Standpunkt vertheidigt. Es falle ihm schwer, demselben in einigen der angeführten Thatsachen widersprechen zu müssen. Es sei zunächst unwahr, daß die Mitglieder der Fortschrittspartei ihrem Programm in der Militärfrage untreu geworden. Der betreffende (verlesene) Passus des Programms der Fortschrittspartei ergebe das Gegentheil. Darum handle es sich aber zur Zeit nicht, sondern um eine Budgetfrage. Er und seine Partei wollten auch jedes Titelchen von dem Rechte des Landes schützen. Ihrer Ansicht nach sei die Verfassung schon verletzt, und sie wollten nur verhindern, daß dieselbe gänzlich zu Grabe getragen werde. (Bravo!) Wenn Twesten fürchte, das Land werde den Beschluß des Hauses, wenn er dem Commissions-Antrage gemäß ausfalle, nicht verstehen, so sei dies irrig.

Zur Sache selbst bedaure er zuvörderst, daß der politische und rechtliche Standpunkt von dem Kriegsminister allein vertreten werde und der Herr Justizminister auch nicht ein Wort darüber geäußert habe. Die thatsächliche Entwickelung sei von Hoverbeck ausreichend dargestellt; nur auf einen Punkt wolle er noch aufmerksam machen. Die von der Regierung überreichte Denkschrift wegen Ausführung des Gesetzes über die Kriegsbereitschaft von 1859 begrenze den Begriff der „Kriegsbereitschaft". Darnach sei der Kriegsminister niemals berechtigt gewesen, Landwehr-Bataillone in Linien-Bataillone zu verwandeln. Es sei gefährlich, den Willen des Hauses aus den Reden Einzelner zu folgern, nur die gewöhnlichen Interpretationsregeln seien maßgebend, und aus den Beschlüssen, daß die Gelder zur „Kriegsbereitschaft" bewilligt worden, ergebe sich, daß die Reorganisation nicht bewilligt, das Gesetz vom Sept. 1814 nicht geändert sei. Danach könne von „gutem Glauben" des Ministeriums nicht die Rede sein. Der gegenwärtige Zustand stehe in entschiedenem Widerspruch mit dem Gesetz. Im Fall eines ausbrechenden Krieges wäre, wie der Commissionsbericht nachweise, das Recht des Einzelnen und des Landes zweifellos verletzt worden. Er frage den Kriegsminister positiv, ob derselbe im Stande sei, vor dem J. 1865 die Bataillone sämmtlich auf die gesetzliche Kriegsstärke zu bringen? So lange diese Möglichkeit nicht nachgewiesen, halte er die Reorganisation für ungesetzlich. Sei es ferner möglich, gegenüber der kriegsbereiten Armee von 400,000 Mann eine Landwehr von 210,000 Mann herzustellen? Anderenfalls sei der Zustand mit den Gesetzen nicht im Einklang. Artikel 34 der Verfassung endlich erfordere die Zustimmung der Landesvertretung zu jeder Veränderung im Umfang und der Stärke der Armee.

Diese rechtlichen Bedenken allein würden indeß zu der heftigen Opposition nicht geführt haben, welche sich im ganzen Lande bemerkbar mache, wenn nicht die gewichtigsten materiellen Bedenken und Bedürfnisse des Landes der Reorganisation entgegenständen. Damit komme er auf die finanzielle Seite der Frage. Er überlasse dem Referenten die Widerlegung der hauptsächsten Argumente des Kriegsministers und wolle nur hervorheben: wenn der Regierungs-Commissar und Hr. v. Vincke darauf hingewiesen, daß die Schulabgaben Gemeindelasten seien, so wisse allerdings jeder Bauer, daß er seine Schule selbst bezahlen müsse, und was jeder Bauer wisse, das brauche die Commission nicht erst dem Hause zu sagen. (Heiterkeit.) Der Zuschuß zu den Seminarien, Elementarschulen u. s. w., worauf auch der Bericht hinweise, sei ein ganz unverhältnißmäßig geringer. Die Hebung des Unterrichts sei eines der größten, nothwendigsten Bedürfnisse des Landes.

Wenn frühere Jahre in Betreff des Ueberschusses der Einnahmen über die Veranschlagung im Etat sehr günstige Resultate ergeben hätten, so sei doch die Möglichkeit vorhanden, daß bis 1870 wieder ungünstige Jahre eintreten könnten. — Die Reorganisation ergebe ein Heer von zusammen 400,000 Mann, dazu kämen die erheblichen Kosten für Festungsbauten und die 42 Millionen für die Marine; diese enorme Kostenlast sei die finanzielle Gefahr, die durch Ausführung der Reorganisation drohe; nur durch Ablehnen der Reorganisation sei dem Kriegsminister ein Halt auf diesem Wege zu gebieten. — Wenn der Finanzminister frage, wie denn eine Lösung der schwebenden Frage möglich, so sei diese Lösung bereits in dem Commissions-Berichte gegeben: durch eine Aenderung des Gesetzes von 1814 auf verfassungsmäßigem Wege. Halte die Regierung dies nicht für möglich, glaube sie das Vertrauen des Landes nicht zu haben, dann müsse geschehen, was der Hr. Minister v. d. Heydt in der Auflösungssitzung vom 11. März selbst gesagt habe: „die Ueberzeugung, daß das Ministerium nicht das Vertrauen des Landes besitze, mußte dem Staatsministerium die unabweisbare Pflicht auferlegen, Se. Maj. den König um seine Entlassung zu bitten." (Beifall zur Linken, Zischen bei den Conservativen.)

Finanzminister v. d. Heydt: Ich muß ein Mißverständniß berichtigen. Ich habe nicht dieses Haus gefragt, was die Regierung zu thun haben würde, wenn das Haus nach dem Vorschlage der Commission verfahren würde. Was die Regierung zu thun haben wird, darüber werde ich nicht das Haus fragen, sondern die Regierung wird thun, was ihre Pflicht ist.

Kriegsminister v. Roon: Der geehrte Abgeordnete, der zuerst auf die Tribüne trat, behauptete mit Unrecht, in Uebereinstimmung mit dem Abg. v. Forckenbeck, daß die Regierung gar nicht in der Lage sein würde, bei einer gegenwärtigen Mobilmachung die Bataillone auch nur 800 Mann stark zu machen. Im ersten Jahre der Reorganisation haben wir eine doppelte Aushebung gehabt, indem die Freilooser herangezogen und gleichzeitig das Größenmaß herabgesetzt wurde. Es bleibt sogar noch ein ansehnlicher Ueberschuß für die Formation der Ersatz-Bataillone. Uebrigens ist es lediglich eine Sorge der Militär-Verwaltung, die Armee auf den Kriegsfuß zu setzen, und die Besorgniß der geehrten Vorredner im Interesse der Sicherheit des Landes bin ich gerade bemüht, zu beseitigen. Die Stärke der Kriegsarmee, wie sie nach den früheren Mobilmachungsplänen normirt war, wird in keiner Weise durch die augenblickliche Lage der Verhältnisse alterirt. Die Details der betreffenden Dispositionen können nicht vor den Ohren Europa's dargelegt werden. Ich bin aber bereit, in vertraulicher Weise die patriotischen Besorgnisse des Hrn. Abg. für Mohrungen (Forckenbeck) zu beseitigen. Von einer gesetzlichen Verpflichtung, die Kriegs-Bataillone müßten gerade 1002 Mann stark sein (nach einem angeblichen Gesetz von 1819) weiß ich nichts. Eine solche Zwangsjacke ist für diese Verhältnisse unmöglich.

Die Kriegsbereitschaft und die Reorganisation sind, das gebe ich zu, nicht dasselbe. Aber die Kriegsbereitschaft, welche der Regierung durch das Gesetz vom 12. Mai 1860 zur Pflicht gemacht wurde, hatte zu ihrem integrirendem Bestandtheile den Reorganisationsplan, und das Haus acceptirte dies durch Bewilligung des außerordentlichen Credits von 19 Millionen, allerdings mit dem Zusatze, so weit es innerhalb der gesetzlichen Schranken thunlich sei, den die Regierung glaubt, nie übersehen zu haben. Meine Herren, die Regierung hat gar kein anderes Mittel gekannt, ihren Verpflichtungen zu genügen, als daß sie die Armee so kriegsbereit machte, daß mittelst der Reorganisation diejenigen Frictionen möglichst überwältigt wurden, welche bei früheren Gelegenheiten der Mobilmachung entgegentraten. Die Kriegsbereitschaft wurde als ein Mittelzustand improvisirt, um dem Lande die Lasten einer wirklichen Mobilmachung so leicht als möglich zu machen. Ich glaube, die Kriegsbereitschaft, wie solche unter der Verpflichtung des Gesetzes vom 12. Mai 1860 herbeigeführt wurde, war insofern ein Theil der beabsichtigten Reform der Armee, diese Reform selbst ging in verschiedenen Punkten weiter. An der Organisation der Landwehr ist bisher nichts geändert, weil unser Reorganisationsplan noch nicht die gesetzliche Sanction erhalten hat.

Nach den modificirten Absichten der Regierung will man keineswegs so weit gehen, wie in den Motiven zu dem Nachtrage pro 1860 ausgesprochen ist. Die Regierung sah sich veranlaßt, in Erwägung derjenigen Einwendungen, welche von Seiten der damaligen Militärcommission erhoben sind, ihre damaligen Absichten zu ändern, wie sich das ergeben wird, sobald die Regierung in der Lage ist, der Landesvertretung das Gesetz zur anderweitigen Regulirung der Dienstpflicht vorzulegen. Jetzt ist es durchaus nicht erforderlich, daß die Regierung mit einem einzigen Rufe sämmtliche Aufgebote auf die Beine bringt, sondern sie ist im Stande, mittelst des ausgedehnteren Reservesystems bei dem ersten Herantreten der Nothwendigkeit des Krieges mit einer ganz geringen Vermehrung der Streitkräfte den Staat zu schützen. Bei den bisherigen provinziellen Mobilmachungen traten die erheblichsten Ungerechtigkeiten hervor, zum Nachtheil der bezüglichen Provinz, deren Armeecorps

mobil gemacht wurde. Ich wünsche auch, daß der Abg. für Mohrungen seine Meinung berichtige, als sei eine Aenderung in der Art und dem Umfange der Kriegspflicht eingetreten.

Die Verhältnisse sind ganz dieselben; daß eine größere Zahl von Wehrpflichtigen jetzt für den Kriegsdienst ausgebildet wird, ist ganz im Sinne des Gesetzes von 1814. Die Regierung mußte die gegenwärtige Formation der Armee erhalten, auch ohne daß das Budget vorher bewilligt war. Die Praxis der zwölf Vorjahre hat dasselbe Verhältniß stets hervorgebracht. Bei der Aufstellung des Etats handelte es sich zunächst nur darum, die Verstärkung der Armee in dem Maße in Ansatz zu bringen, als nach den früheren Beschlüssen dieses Hauses indicirt war. Allerdings gebe ich zu, daß es sich hier um eine hohe Forderung handelt; jedoch nur in der Allgemeinheit dieses Begriffes. Soll heute nicht möglich sein, wo Reichthum und Wohlstand des Landes in erfreulicher Weise gewachsen sind, was unter viel ungünstigeren Verhältnissen möglich war, so müßte dies erst näher dargelegt werden. Immer spitzt sich die Frage dahin zu: wollen wir durch unsere Kriegsverfassung in der bisherigen politischen Rolle, die wir in Europa gespielt haben, bleiben oder nicht? (Unruhe.) Ich weiß wohl, daß auf dieser Seite (zur Linken) vielfach die Meinung ausgesprochen ist, daß nur die allgemeine Volksbewaffnung Preußen befähige, seinen übermächtigen Nachbarn die Spitze zu bieten.

Derselben Meinung bin ich auch! (Ruf: Hört! hört!) Aber es ist eben die allgemeine Volksbewaffnung, welche die Reg. durch ihren Reorganisationsplan ins Leben ruft. (Ruf: Oh! Oh!) Der erste Redner hat heute behauptet, die Grundsätze, welche in der Militärverwaltung herrschen, seien vollkommen abweichend von denen der sonstigen Staatspraxis, und machten die Rechte der Volksvertretung in Beziehung auf die Geldbewilligung illusorisch. Aber das liegt in der Natur ihrer Verhältnisse, daß sie in einzelnen Fällen erst nachträglich die Zustimmung der Landesvertretung einholen kann. Auch in Betreff der Avancements beobachtet die Militärverwaltung gewissenhaft die ihr durch den Etat gezogenen Grenzen. Ueberdies ist ja die neuere Spezialisirung des Militäretats ein so bedeutendes Entgegenkommen gewesen, daß es vielseitig überrascht und Erstaunen erregt hat; die Militärverwaltung weiß aber sehr wohl, daß sie den genauesten Einblick in ihre Verhältnisse in keiner Weise scheuen darf. Bis 1852, m. H., wurde der Militär- und Marine-Etat zusammen in nur sieben Titeln aufgestellt.

Erst damals verstand man sich unter einer Vereinbarung mit maßgebenden Factoren zu einer Theilung des Militäretats in 10 Titeln, und diese 10 Titel galten bis 1862 für hinreichend, die Bedürfnisse der Landesvertretung nach Einblick in die Details der Verwaltung zu befriedigen. Ich muß dabei ferner bemerken — und Niemand wird es leugnen — daß dem betreffenden Referenten auf das Allerbereitwilligste alle Details mitgetheilt worden sind. Der erste Herr Redner sprach dann über die Theorie vom Kriegsherrn, nach welcher die verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung illusorisch seien. Ich glaube darauf gar nichts antworten zu brauchen. Diese Theorie hat die Regierung nicht erfunden, und wenn der Herr Abgeordnete durch einzelne Aeußerungen von Personen und Blättern zu Besorgnissen sich hat hinreißen lassen, so thut es mir leid, daß er beunruhigt worden ist.

Es ist von zwei Seiten der Schluß beantragt. Präsident Grabow erklärt, daß er, seiner Andeutung am Eingang der Generaldiskussion gemäß, das Amendement Reichensperger am Schluß derselben zur Abstimmung bringen würde. Falls jedoch der Schluß der Diskussion beliebt werden und somit der Abg. Reichensperger zur Begründung seines Amendements nicht mehr zum Wort kommen sollte, werde er sofort in die Spezialdiskussion eingehen und das Amendement mit der Abstimmung über die erste Position der Spezialdiskussion verbinden.

Der Schluß wird hierauf ausreichend unterstützt. Es sind noch 30 Redner für, 23 gegen die Commissionsanträge eingeschrieben. Der Schluß wird angenommen.

Es folgt der Bericht des Referenten (s. die weiteren Verhandlungen in der nächsten Morgennummer).

Von den Abgg. Schulze (Berlin) und v. Hennig (Straßburg) ist der Antrag eingegangen auf namentliche Abstimmung über den ersten Antrag der Commission: „von den Einnahmen 20,854 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. in den Etat der Kriegsbereitschaft zu verweisen und daselbst abzusetzen." Es erfolgt die Abstimmung: Der Reichensperger Antrag wird mit sehr großer Majorität verworfen (dafür nur etwa 10 Mitglieder der kathol. Fraction). Demnächst wird die Einnahme-Position mit Ausnahme der qu. 20,854 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. einstimmig genehmigt, ebenso fast einstimmig die Verweisung dieser letztern Summe ins Extraordinarium.

Die zur namentlichen Abstimmung gestellte Frage lautet: „Sollen diese ins Extraordinarium gestellten 20,854 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. bewilligt werden?" Es stimmen im Ganzen 341 Abgeordnete, eine so bedeutende Zahl, wie sie kaum jemals im Hause vorgekommen ist. Mit „Nein" stimmen 273 Mitglieder, mit „Ja" 68, und zwar die folgenden: Ambronn, v. Arnim-Neustettin, v. Auerswald, Baier, v. Benda, Graf Bethusy-Huc, v. Bonin (Genthin), v. Bonin (Stolp), Borsche, v. Busse, v. Denzin, Fliegel, Fubel, v. Funcke, v. Gottberg, Grabow, Häger, Hoffmann (Oppeln), Jacob, Jordan, Karsten, v. Kathen, Kleinwächter, Krause (Magdeburg), Kühne, v. Langendorf, Lette, Leue (Salzwedel), Lympius, v. Malinckrodt, v. Massow, Dr. Mentzel, Model, Nemitz, v. Niebelschütz, Graf Oppersdorf, Otto, v. Patow, Pelzer, v. Pfuhl, Pieper, Plaßmann, Reichensperger (Geldern), Reichensperger (Beckum), Graf Renard, v. Richthofen (Striegau), v. Richthofen (Jauer), Robert-Tornow, v. Rönne (Glogau), Röpell (Breslau), v. Rosenberg-Lipinsky, v. Sänger, v. Saucken (Julienfelde), Scheffer-Boichorst, Schubert, Schulz (Borken), Graf Schwerin, Stavenhagen, Graf Strachwitz, Stubenrauch, v. Sybel, Simson, v. Seherr-Thoß, Twesten, v. Unruhe-Bomst, v. Vincke (Stargardt). v. Vincke (Olbendorf), Dr. Zehrt. — Die Majorität besteht aus der deutschen Fortschrittspartei, dem linken Centrum, den Polen und einem Theil des Centrums.

Der Präsident schließt die Sitzung um 3¼ Uhr. Die Fortsetzung der Diskussion wird auf **morgen, Mittwoch,** 9 Uhr angesetzt.

(Schluß folgt.)

Die Gerüchte über sofortige oder recht bald eintretende Auflösung oder Vertagung des Hauses sind heute wieder verstummt; im Hause der Abgeordneten war die Ansicht überwiegend, daß die Regierung einen letzten Entschluß noch nicht gefaßt habe.

Gewinne der dritten Klasse königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 16. September.

1 Gewinn von **5000 Thlr.** auf Nr. 89303.

2 Gewinne von **2000 Thlr.** auf Nr. 86966 94367.

1 Gewinn von **1000 Thlr.** auf Nr. 59629.

3 Gewinne von **600 Thlr.** auf Nr. 6409 15543 23294.

6 Gewinne von **300 Thlr.** auf Nr. 13466 24519 45971 74321 74696 86200.

10 Gewinne zu **100 Thlr.** auf Nr. 5300 14223 17112 22534 24810 49980 62430 64690 67027 70423.

15 Gewinne von **80 Thlr.** auf Nr. 14230 15784 21796 22931 25935 44047 44324 48905 51066 60981 63880 64467 71828 76332 88711.

28 Gewinne von **60 Thlr.** auf Nr. 3094 11678 20196 23036 23522 27061 28365 36005 37233 37633 37886 39824 41403 48622 49736 54051 59154 65453 72114 74104 75186 80850 82150 82784 85429 93937 93957 94530.

98 Gewinne von **50 Thlr.** auf Nr. 3434 4570 5063 7259 8060 11189 11603 11866 13703 15152 15194 15311 15522 15982 16227 16431 16779 17720 18231 19435 20025 20049 20053 21073 23527 23831 24341 29434 29731 32468 33757 34704 35782 36222 37819 38485 39831 41393 42964 43490 44244 45727 46403 46450 46685 46889 47555 48513 48725 49820 51698 53302 55666 56773 56929 57615 58564 58625 61923 61968 62369 62771 62672 64208 66460 67077 67522 67724 68489 69501 69832 71639 72884 76077 77364 77994 78835 80482 83159 83543 84046 84964 85087 85835 86034 87129 87910 89401 89583 90626 90817 91975 92637 92901 93001 93773 94597 94912.

Gewinne zu **45 Thlr.** 20 144 162 164 199 201 220 241 269 343 344 371 407 535 571 751 833 848 876 947. 1101 108 123 161 246 257 382 387 407 436 456 601 608 624 629 653 664 712 723 790 816 846 895 932 983. 2092 176 239 274 297 333 416 516 598 657 720 721 734 874 965. 3074 99 121 152 155 229 281 343 458 471 532 571 584 595 617 692 797 884 947. 4028 82 134 170 171 235 292 336 364 389 407 501 502 535 550 569 650 733 882 980. 5022 28 48 67 87 89 239 256 381 419 438 456 494 519 533 560 627 638 641 644 672 680 749 770 802 857 960 967 968 981 986. 6045 54 96 115 153 157 175 207 212 249 301 327 412 413 521 544 688 722 759 833 852 854 855. 7113 116 203 281 340 348 421 451 488 489 528 580 653 672 694 742 759 785 818 895 903. 8000 22 92 136 232 252 277 379 482 499 547 602 607 621 788 909 922 961. 9008 68 100 101 133 169 174 281 293 301 308 327 342 386 519 560 572 577 678 753 775 786 946 952 955.

10,000 196 228 280 284 295 322 360 400 537 596 637 894 900 926 977 989. 11,052 224 253 272 319 484 568 803 991. 12,008 74 75 105 121 142 144 185 221 259 349 429 513 624 641 699 705 712 715 776 820 992(?) 949. 13,014 86 96 154 300 338 351 391 432 463 540 546 715 758 794 858 896 922 927 930 937 939. 14,013 16 111 127 156 262 287 295 404 456 467 498 500 502 544 569 582 595 608 670 715 833 857 888. 15,033 34 54 55 151 169 170 182 245 266 316 406 418 497 518 586 616 665 707 753 800 947 990. 16,112 223 354 424 429 532 773 898 971. 17,131 164 293 294 295 317 326 366 502 516 541 614 692(?) 690 735 839 845 903 926 948 949 984. 18,060 65 99 149 198 226 229 268 302 337 364 376 392 400 832 840 897 913 974. 19,039 84 130 326 339 396 414 442 499 512 556 703 722 833 859 892 980.

20059 75 83 89 118 241 254 273 318 360 566 695 753 756 776 784 793 794 806 840 891 898 926. 21034 66 88 92 182 212 233 235 272 275 283 295 302 766 855 857 880 910. 22026 92 122 201 210 251 256 398 557 563 584 657 679 713 715 732 757 793 929 873(?) 962. 23013 79 101 102 121 128 134 223 281 284 327 338 393 443 595 671 685 691 741 755 785 884 912 930 992. 24070 90 158 236 301 370 389 402 549 569 570 598 607 740 777 790 797 892 897 905. 25010 78 103 220 435 494 504 533 548 571 577 648 719 745 785 900. 26036 96 98 175 260 298 326 374 403 512 524 534 539 568 603 705 726 770 838 900 910. 27126 135 138 159 186 298 457 472 571 573 597 621 624 850 877 970. 28012 41 63 131 171 190 201 268 531 628 640 767 872 939 983. 29072 162 178 347 413 432 498 503 573 574 590 603 644 664 711 795 874 865 927 949 963 984 996.

30063 79 102 232 285 327 362 380 485 541 566 721 734 808 875 887 948. 31020 78 114 182 199 224 244 370 462 478 520 671 735 741 759. 32070 104 108 146 166 177 220 221 222 271 286 343 441 463 517 665 677 701 788 908 952. 33030 109 110 111 115 168 250 252 283 290 296 300 338 372 445 485 502 710 717 721 754 958. 34029 57 62 387 481 564 614 633 702 793 813 828 887 903 916. 35055 58 67 349 369 405 428 440 460 541 555 783 831. 36014 38 133 135 144 167 181 213 341 384 386 423 543 678 748 777 801 845 909. 37102 148 214 232 309 342 344 345 380 511 532 537 571 743 751 772 786 789 837 897 986 995 998. 38024 47 100 162 170 240 258 353 574 590 660 720 743 773 780 789 882 886 921. 39001 173 182 195 258 269 299 330 345 358 361 367 493 525 529 558 560 572 582 599 614 631 635 757 760 812 822 853 870 888.

40097 141 158 193 314 320 321 390 439 563 572 590 693 808 863. 41087 103 185 233 321 354 428 502 551 581 687 739 743 806 849 983. 42004 61 161 234 316 349 381 390 395 554 571 579 648 672 698 893. 43010 236 239 312 321 325 404 528 606 627 750 757 985 989. 44304 317 365 559 577 580 619 731 794 830 845 945. 45064 104 131 181 247 307 351 398 419 517 518 541 584 649 681 717 773 776 797 835 850 871. 46094 234 336 459 460 584 723 726 824 873 936. 47003 32 201 230 235 265 309 318 339 354 371 405 428 466 539 640 815 880 922 960 997. 48172 204 230 263 330 416 424 431 475 541 562 570 607 658 667 670 778 914. 49048 141 150 175 179 283 419 468 723 780 821 843 878 887 936 955.

50005 50 138 169 250 304 342 352 356 429 522 611 762 809 840 859 896 940 959 976. 51018 144 221 255 268 341 394 406 433 456 467 474 559 656 673 699 743 795 801 827 866 945. 52086 138 188 195 203 294 347 381 487 494 495 501 584 637 680 725 747 856 929 965. 53125 195 242 367 452 468 479 495 511 684 705 768 811 982. 54027 55 58 66 133 154 199 340 356 363 564 571 678 691 738 789 796 833 837 859 970 983 984. 55001 304 359 442 497 531 550 659 690 862 945 987. 56012 24 70 84 85 93 101 108 436 583 608 639 655 666 727 754 805 839 841 848 890 896 956 976. 57010 50 59 67 79 96 105 111 140 155 186 221 232 394 515 564 648 672. 58001 110 167 227 259 283 336 342 431 454 474 477 518 520 535 571 584 622 694 837 924 938 940. 59002 48 109 130 261 319 331 360 381 383 402 470 515 533 570 574 606 719 808 812.

60088 110 192 216 230 249 260 319 409 425 509 528 566 709 786 826 827 862 877 937 972. 61069 96 136 162 218 283 284 407 463 465 570 577 629 730 757 887. 62001 30 90 103 146 161 163 166 216 274 304 331 402 432 438 473 586 724 731 741 879 889 971. 63047 110 113 223 256 282 286 350 351 396 410 423 427 451 532 556 602 613 692 724 866 882 910 915 925. 64013 18 32 89 130 135 157 176 329 340 402 416 444 549 557 564 616 679 749 789 794 799 865 919 962 980. 65052 100 153 204 245 246 247 250 280 287 310 341 430 497 516 571 647 706 779 797 812 836 872 875 883 920 956 982 992. 66083 123 136 171 194 253 288 289 308 367 393 399 414 428 478 509 628 653 688 798 819 825 844 915 999. 67006 148 285 393 420 480 482 507 535 536 563 578 686 717 727 804 839 890 953. 68002 58 84 135 158 378 411 419 566 628 646 678 757 786 925. 69222(?) 210 248 263 356 507 526 538 591 650 728 756 757 872 901 919 951 974.

70016 21 86 102 118 173 287 305 328 399 422 457 516 542 591 600 655 672 756 780 885 892 911 968 977. 71057 78 151 181 197 207 230 253 293 359 410 415 429 455 480 535 599 606 644 755 775 889 948 956 991. 72000 39 45 116 131 167 205 251 293 305 389 399 418 486 699 739 753 758 903. 73134 271 328 528 569 624 717 744 754 852 853. 74018 58 181 286 317 520 535 554 594 603 639 664 711 706(?) 712 731 739 806 837 905 931 962 999. 75083 125 132 251 298 513 547 560 591 668 685 812 823 872 884. 76073 112 212 218 226 336 366 481 565 636 694 716 776 794 811 838 864 885 892 967. 77150 231 250 281 322 499 570 578 617 863 923 929 966. 78058 151 323 355 417 423 447 477 629 635 732 772 820 895. 79010 117 130 161 211 224 235 [illegible]3 279 315 359 455 456 583 622 670 690 806 821 886 954.

80026 97 107 114 127 137 171 227 272 310 340 354 382 539 549 578 596 670 769 884 941 948. 81051 69 73 171 224 321 439 453 459 519 693 711 845 886 959 977 999. 82010 224 266 313 347 356 378 413 448 485 605 609 630 789 817 823 857 886 912 998. 83027 51 179 226 241 263 358 366 394 475 535 569 570 577 699 803 804 905 971. 84014 60 118 250 312 362 387 477 501 530 584 639 744 792 810 914 929. 85142 214 230 281 363 364 390 397 523 787 837 948. 86033 159 163 201 258 363 434 496 509 620 650 759 828 852 897 951 961 974. 87065 113 128 136 232 290 296 340 353 354 406 432 440 454 480 551 577 619 686 694 723 801 933 934. 88081 122 220 243 253 259 311 339 343 361 466 469 505 524 621 706 742 783 802 938 993. 89097 133 134 217 275 316 333 358 441 507 542 547 619 632 670 761 772 813 840 883 918 987.

90011 93 124 155 245 342 452 473 555 573 600 620 646 668 698 717 755 784 771(?) 838 869 896. 91015 39 144 211 297 299 390 433 448 459 466 470 514 567 583 643 733 933. 92049 115 283 307 309 310 322 335 339 402 439 469 501 577 585 654. 93032 74 208 276 325 394 393(?) 443 456 470 628 685 758 849 899 946 951. 94108 122 192 239 268 270 391 397 433 447 787 789 943 962 977 997.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. Sept. Die gestern zu Homburg stattgefundene General-Versammlung der Actionäre der dortigen Spielbank hat den Antrag der Regierung auf Beschränkung des öffentlichen Spiels und auf allmähliche Amortisation der Gesellschaftsactien abgelehnt.

London, 16. Sept. Nach dem „Advertiser" hat das Garibaldische Comite für nächsten Donnerstag in London ein Meeting arrangirt, um der Sympathie für Garibaldi Ausdruck zu geben.

London, 16. Sept. Nach Berichten pr. Dampfer „Hybernian" aus New-York vom 6. d. ging daselbst das Gerücht, daß die Conföderirten nach Harpers Ferry marschiren. Ebenso verlautete gerüchtsweise von einer bei Poolesville in Maryland gelieferten Schlacht, doch wußte man nichts Bestimmtes. Die Unionisten haben Acquia Creek geräumt. In Washington bewaffnen sich die Beamten. Es ist amtlich bekannt gemacht worden, daß von den Coupons der Bundespapiere, die im Auslande zahlbar sind, keine Taxe abgezogen werden soll, wohl aber von den in Amerika zahlbaren Coupons.

Paris, 16. Sept. Nach Berichten aus Barcelona vom gestrigen Tage hat daselbst eine Wasserhose große Verheerungen angerichtet. Die Straßen wurden in Ströme verwandelt, die mit Kähnen befahren wurden. Viele Häuser sind eingestürzt. Die Verluste sind sehr bedeutend. Aus Neapel wird gemeldet, daß Pulsky in Freiheit gesetzt sei.

Ein Telegramm aus Alexandrien vom gestrigen Tage theilt mit, daß im Hauran die Bevölkerung noch immer im Aufstande sei. Das türkische Lager ist angegriffen worden. Zu Castrovon und Gazir sind Aufstände ausgebrochen. Daud Pascha wurde zurückgerufen.

Ragusa, 15. Sept. Die Insurgenten in der Herzegowina legen die Waffen nieder.

Belgrad, 15. Sept. Heute verließen 200 Nationalgardisten die Barrikaden und zogen mit den Waffen nach ihren Heimathsdörfern, weil sie den Zweck längeren Wachestehens nicht einsahen. Zwei Bataillone der Reservemiliz wollten dem Beispiele folgen, wurden aber durch das Versprechen, daß binnen zehn Tagen die Auflösung erfolgen solle, beruhigt.

Turin, 14. Sept. General Brignone hat darum gebeten, ihm seine Civil-Functionen in Sicilien abzunehmen. Staatsrath Monale ist zum königl. Commissar in Palermo mit Präfecten-Vollmacht ernannt worden.

Breslauer Sternwarte.

16. Sept. 10 U. Abds.	27 9,24	+11,8	O. 0.	Heiter.
17. Sept. 6 U. Morg.	27 9,66	+9,4	W. 0.	Ueberwölkt.

Wasserstand.

Breslau, 17. Sept. Oberpegel: 13 F. 4 Z. Unterpegel: — F. 9 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 16. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 80, fiel auf 68, 75 und schloß unbelebt zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 80 coup. dét. 75 cent. 4½proz. Rente 96, —. Italienische 5proz. Rente 70, 60. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 480. Credit-mobilier-Aktien 950. Lomb. Eisenbahn-Aktien 603. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 16. Sept., Nachm 3 Uhr. Bedeckter Himmel. Consols 93½. 1proz. Spanier 44½. Mexikaner 31⅞. Sardinier 82½. 5prz. Russen 94. Neue Russen 93¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¾ Sch., Wien 12 Fl. 95 Kr. Der Dampfer „Hibernian" ist aus Newyork eingetroffen.

Wien, 16. Sept. Mitt. 12 Uhr 30 Min. Gegen Schluß besser. 5proz. Metall. 71, 35. 4½proz. Metall. 62, 75. Bank-Aktien 794. Nordbahn 192, 60. 1854er Loose 90, 80. National-Anleihe 83, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 240, — Creditaktien 216, 90. London 127, 35. Hamburg 95, 20 Paris 50, 40. Gold —, —. Silber , —. Böhmische Westbahn 160, 50. Lombardische Eisenbahn 280, 50. Neue Loose 132, 20. 1860er Loose 91, 30.

Frankfurt a. M., 16. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 M. Oesterr. Effekten bei wenig belebtem Geschäft etwas niedriger. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 138⅝. Wiener Wechsel 92⅝. Darmst. Bankaktien 226. Darmst. Zettelbank 249. 5prz. Metall. 54½. 4½prz. Met. 48¼. 1854er Loose 70⅜. Oesterr. National-Anleihe 63⅞. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 221. Oesterr. Bank-Antheile 734. Oesterreich. Credit-Aktien 198. Neueste österr. Anleihe 72¼. Oesterr. Elisabet-Bahn 120¾. Rhein-Nahe-Bahn 27½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 129.

Hamburg, 16. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 M. Matt mit Ausnahme der Norddeutschen Bank. Schluß-Course: National-Anleihe 65. Oesterr. Credit-Aktien 84¼. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 99 Rheinische —. Nordbahn 64⅛. Disconto 3. Wien 97, 25. Petersburg 30¾.

Hamburg, 16 Sept. [Getreidemarkt.] Weizen loco stille, ab auswärts unverändert. Roggen loco ruhig, ab Ostsee geschäftslos und unverändert. Oel pr. Oktbr. 31¾—⅞, pr. Mai 30. Kaffee 1/16 höher. 5000 Sack Laguayra, 4000 Sack Domingo, 5000 Rio und Santos umgesetzt.

Liverpool, 16. Septbr. [Baumwolle.] 1000 Ballen Umsatz. — Preise schwankend und weichend.

Berliner Börse vom 16. September 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102⅛ bz.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	100 bz.
dito 1854, 55A. 56 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	100½ bz.
dito 1859	5	108 bz.
Staats-Schuld-Sch. …	3½	91 bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	126¾ bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92⅞ bz.
dito dito	4	102¼ B.
Pommersche …..	3½	91¾ G.
dito neue …..	4	100⅞ bz.
Posensche …….	4	104¾ G.
dito ………..	3½	99¼ G.
dito neue ……	4	99⅜ bz.
Schlesische…….	3½	94½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100⅛ B.
Pommersche …..	4	100⅛ B.
Posensche …….	4	99⅛ bz.
Preussische ……	4	99¾ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99⅝ bz.
Sächsische …….	4	100⅜ B.
Schlesische…….	4	100⅜ B.
Louisdor ………….	—	109⅞ bz.
Goldkronen ………	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall ……	5	56 bz.u.G.
dito 54r Pr.-Anl….	4	71½ B.
dito neue 100 fl.-L.	—	70 bz.u.B.
dito Nat.-Anleihe ..	5	65¾ bz.u.B.
dito Bankn. n. Whr.		79⅛ bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	94½ G.
dito 5. Anleihe ….	5	88 bz.u.G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85¼ bz.
Poln. Pfandbriefe….	4	— — —
dito III. Em…….	4	89 bz u.G.
Poln. Obl. à 500 Fl..	4	92½ etw. bz.u G.
dito à 300 Fl..	5	94½ G.
dito à 200 Fl..	—	24 bz.
Poln. Banknoten …..	—	89⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr. ….	—	57⅛ G.
Baden 35 Fl. ……..	—	31⅝ G.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld…	3½	3½	86½ G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	31½ bz.
Amst.-Rotterdam	$5\frac{1}{15}$	4	90½ bz.u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	110½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	139 bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	119½ G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	212 B.
Berlin-Stettiner .	$7\frac{1}{12}$	4	129 bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	134 B.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	182 G.
Franz. St.-Eisenb.	$6\frac{7}{15}$	5	127 G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	139½ B.
Magd.-Halberst. .	22½	4	— — —
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44½ G.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128 bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	60¾ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger ..	3½	4	83 B.
Niederschles…..	4	4	99⅝ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	73½ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	65½ à ¾ bz.
dito Prior ….	—	4½	— — —
Oberschles. A…	$7\frac{1}{5}$	3½	169¾ bz.
Oberschles. B…	$7\frac{1}{5}$	3½	148 G.
dito C…	$7\frac{1}{5}$	3½	169¾ bz.
dito Prior A…	—	4	— — —
dito Prior B…	—	3½	— — —
dito Prior C…	—	4	— — —
dito Prior D..	—	4	96½ bz.
dito Prior E…	—	3½	85 G.
dito Prior F…	—	4½	101¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	50 G.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 bz.
Rheinische ……	5	4	96¾ bz.
dito (St.) Pr…	—	4	101¾ G.
dito Prior ….	—	4	93½ G.
dito III. Em…	—	4½	99½ bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	25 bz.
Ruhrort-Crefeld .	$3\frac{4}{11}$	3½	91 B.
Starg.-Posener ..	4	3½	113 à 114 bz.
Thüringer ……	6⅔	4	126 G.
Wilhelms-Bahn .	—	4	57½ G.
dito Prior ….	—	4	92 G.
dito III. Em..	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92½ G.
dito dito	—	5	95 bz.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	$5\frac{1}{2}$	4	114¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	93½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80 G.
Bremer "	$5\frac{1}{2}$	4	104¾ B.
Coburg. Credit A	3	4	78½ G.
Darmst. Zettel-B.	$8\frac{1}{2}$	4	99¾ bz.
Darmst. Credb.A.	5	4	90 à 89¾ bz.u.G.
Dess. Creditb. A.	—	4	3¾ bz.u.B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	96½ bz.u.G.
Genf. Creditb. A.	—	4	42¼ bz.
Geraer Bank …	5¾	4	92½ G.
Hamb.Nord.Bank	5	4	97 G.
" Ver.-Bank	$5\frac{1}{5}$	4	101½ G.
Hannov. "	4½	4	99½ B.
Leipziger "	3	4	77½ bz.
Luxembrg. "	10	4	102¼ G.
Magd. Priv. "	$4\frac{1}{5}$	4	90½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	92⅞ bz.
Minerva Bgwk.A.	—	5	33⅛ bz.
Oester.Creditb.A.	7¾	5	85½ à ¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	$5\frac{1}{3}$	4	99 B.
Preuss. B.-Anthl.	$4\frac{7}{15}$	4½	121 G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	98 G.
Thüringer Bank	2⅝	4	59¾ B.
Weimar. Bank..	4	4	83¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam ………	10 T.	143⅝ bz.
dito ……………	2 M.	142⅞ bz.
Hamburg…………	8 T.	151⅝ bz.
dito ……………	2 M.	150⅞ bz.
London …………	3 M.	6. 21⅝ bz.
Paris……………	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78⅞ bz.
dito……………	2 M.	78¼ bz.
Augsburg ………	2 M.	56. 24 G.
Leipzig …………	8 T.	99⅝ G.
dito ……………	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M…..	2 M.	56. 26 G.
Petersburg ………	3 W.	98¼ b. 3 M. 97⅔ b.
Warschau……….	8 T.	88⅝ bz.
Bremen ……….	8 T.	109⅞ bz.

✱ **Breslau,** 17. Septbr. Wind: Nord-West. **Wetter:** trübe. Thermometer Früh 9° Wärme. Die Zufuhren von Getreide sind klein. Demungeachtet fehlt es für dieselben fast ganz an Kauflust.

Weizen flau; pr. 85pfd. weißer 75—83 Sgr., gelber 74—79 Sgr., galizischer 72—75 Sgr. — **Roggen** fest; pr. 84pfd. 52—55—57—59 Sgr. — **Gerste** matter; pr. 70pfd. 39—40½ Sgr., polnische 36—38 Sgr. — **Hafer** wenig beachtet; pr. 50pfd. schlesischer 22—24 Sgr. — **Erbsen** und **Wicken** geschäftslos. — **Rapskuchen** 51—54 Sgr. — **Oelsaaten** sehr fest, feinste Sorten über Notiz bezahlt. — **Schlaglein** gefragter.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen…….	75—79—83	Wicken……………	36—38—41
Gelber Weizen …….	73—77—80		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen ………….	52—56—59	Schlag-Leinsaat ….	175—185—195
Gerste…………..	36—39—42	Winter-Raps…….	224—240—250
Hafer ………….	22—23—24	Winter-Rübsen …..	215—230—240
Erbsen ………….	45—50—54	Sommer-Rübsen ….	194—210—219

Kleesaat, wenig angeboten; **rothe** mehr beachtet, 8—10—12—14 Thlr., **weiße** 9—11½—14½—16½ Thlr., neue 14—17—19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr., Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Sept. 16⅚ Thlr., Herbst 16¾ Thlr. Br.

Posen, 16. September. **Wetter:** angenehm. **Roggen:** matter. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 43¼ Br., September-Oktober 42⅓ bez., ½ Br., October-November 41⅜ Br., November-Dezember 41½ Br., Dezember-Januar 41⅙ Br., Januar-Februar —, Frühjahr 1863 41¼ Br.

Spiritus: fester. Gek. 3000 Qrt. Loco per d. Monat 17⅝—⅙ bez. u. Br., Oktober 16 7/12—13/24 bez. u. Br., November 15⅚ bez. u. Gld., ⅞ Br., Dezember 15¾ bez. u. Br., Januar 1863 15¾ Br. u. Gld., Frühjahr 16 11/24—16 bez. u. Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.